

Nachtgedanken

Montag bis Freitag, 21.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

21. bis 25. Januar 2019 - Die Dunkelheit betrachten

Von Annette Behnken, Studienleiterin an der Ev. Akademie Loccum

Die Nacht ist ein weiter Raum, Tor zur Unendlichkeit, voller Farben und Formen. Pastorin Annette Behnken hört hinein in diesen Raum und erzählt, was sie dort entdeckt.



Annette Behnken

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40,
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

21.1.2019: Die Nacht leuchtet

„Die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.“ Geheimnisvolle Worte der Bibel. Ich wollte die Finsternis erforschen und habe ausprobiert, wie es ist, drei Tage und Nächte lang in die Dunkelheit zu schauen. Mit verbundenen Augen in einem verdunkelten Raum. Zusammen mit ein paar anderen Menschen. Ein paar weitere haben auf uns aufgepasst und uns bei Dingen geholfen, die man blind nicht so gut hinkriegt. Eine Tasse Kaffee eingießen zum Beispiel. Ich war neugierig auf vollkommenes, schwarzes Dunkel. Aber überraschenderweise ... es flirrte im Dunkeln vor Farben und Formen. Als würde ich mit geschlossenen Augen ins Unendliche blicken. Und zugleich in mich selbst hineinschauen. Seitdem weiß ich: Ich muss nur die Augen schließen, dann kann ich mich in die Arme der Unendlichkeit legen.

22.1.2019: Papa und die Stille der Stadt

Als ich ein Kind war. Ich erinnere mich. Wie ich nachts wach lag und den Schlaf nicht finden konnte. Wie mein Vater kam, mich auf den Arm nahm und sich mit mir ans Fenster stellte. Ich glaube, gesprochen haben wir nicht. Nur still am Fenster gestanden. Mein Vater hat die Vorhänge aufgezogen und wir haben rausgeschaut. Regentropfen an der Fensterscheibe, in denen sich das Licht der Straßenlaternen spiegelt. Nasses Kopfsteinpflaster. Ich erinnere mich an das Geräusch der Autos unten auf der Straße. Und daran, dass ich mich sicher und aufgehoben fühlte. Im Arm, im Licht, in der Nacht. Und dann schlafen konnte. Dieses Gefühl kann ich bis heute abrufen, bei jedem Abendgebet. Und wie damals trägt es mich in ein größeres Vertrauen hinein.

23.1.2019: Unerhörtes

Nachts sind alle Katzen grau. Alles verschwimmt in der Nacht, Farben, Konturen, die Grenzen zwischen richtig und falsch und möglich und unmöglich. Wenn sich die Nacht über uns öffnet, ist es, als ginge ein Raum der ungeahnten Möglichkeiten auf. In dem zeigt sich, was am Tag keinen Platz hat. Unerhörtes, Ungeahntes. Was ich ersehne, was ich vermisste, was ich erträume. All das hat seinen Platz in der Nacht. Es formt sich in Träumen, Fantasien und Bildern. Und zeigt mir mehr von der, als die Gott mich gedacht hat. „Jetzt erkenne ich es stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.“ Wir werden ganzer, mehr zu denen, die wir wirklich sind, wenn wir zuhören, was die Nacht uns über uns erzählt.

24.1.2019: Nächtliche Askese

Wenn wir schlafen sind wir Asketen Der Körper stellt den Alltagsbetrieb ein. Die Sinne verschließen sich, richten sich nach innen. Und eine andere Art von, naja Verdauung beginnt. Die Seele verkostet, was wir erlebt haben. Macht sich über die großen Brocken her - auch das schwer Verdauliche. Und wie großartig: Sie macht das ohne unser Zutun. So wie Magen und Milz, Leber und Lunge ohne unser Zutun verdauen und veratmen, was wir zu uns nehmen. Das meiste von dem, was da in uns passiert, kriegen wir gar nicht mit. Aber die Seele ist nicht doof. Sie spült ins Bewusstsein, was nochmal bei Tageslicht angeschaut werden soll und macht einen Traum daraus. Glanzvolles und Beunruhigendes. Das, was uns im Inneren lebendig macht.

25.1.2019: Nächtliche Ekstase

Der Tag ist die Zeit der Arbeit, der Vernunft und der Logik. Ein notwendiger Teil des Lebens. Die Nacht hingegen ist die Zeit zum Lieben, zum Feiern, zum Tanzen. Sich dem Rausch in die Arme werfen. Es würde etwas fehlen, wenn wir nachts nicht gelegentlich anderen Kräften erlauben würden, uns mitzureißen. Auch Lieben, Feiern, Tanzen sind ein notwendiger Teil des Lebens. Es würde etwas fehlen, wenn die Leidenschaften nicht ab und zu aus den Untiefen auftauchen und uns in rauschhafte Zustände führen würden. Sie sind wie das Blut, der Herzschlag des Lebens, ohne sie wäre alles, was wir sonst tun dürr und wie ausgetrocknet. Sich selbst vergessen. Und in der Selbstvergessenheit sich selbst anders und ganz neu wiederfinden.